

## Wanderungen am Grünen Band

**Hohegeiß.** Die bei Urlaubern besonders beliebten Wanderungen am Grünen Band bietet die Braunlage-Tourismus-Marketing-Gesellschaft wieder an. Für die Tour am morgigen Donnerstag, 8. Mai, ist am heutigen Mittwoch Meldeschluss. Interessierte können sich bis 12 Uhr bei der Tourist-Info Hohegeiß unter (0 55 83) 241 anmelden. Die Teilnahme kostet für Erwachsene und Jugendliche ab zwölf Jahren (inklusive Bahnfahrt) 8 Euro. Kinder im Alter zwischen sechs und elf Jahren zahlen 3 Euro. Die Tour unter dem Motto „Vom Todesstreifen zur Lebenslinie“ ist etwa zwölf Kilometer lang. Start ist um 10 Uhr an der Tourist-Information Hohegeiß. Die geführte Wanderung, die etwa bis 14 Uhr dauert, beinhaltet auch eine Fahrt mit der Harzer Schmalspurbahn.

## Unbekannte pumpen 400 Liter Diesel ab

**Braunlage.** Zwischen Walpurgis und Montag, also zwischen dem 30. April und dem 5. Mai, haben nach Polizeiangaben Unbekannte im Bereich der Brunnenbachmühle bei Braunlage aus einem Baustellenfahrzeug 400 Liter Diesel abgepumpt und entwendet. Der oder die Täter haben zudem eine Fahrzeugbatterie ausgebaut und mitgenommen. Die Beamten schätzen den Schaden insgesamt auf 800 Euro und bitten unter (0 55 20) 9 32 60 um sachdienliche Hinweise.

## Harzklub und Feuerwehr wollen Müll aufsammeln

**Braunlage.** An den Wanderwegen liegt teilweise jede Menge Unrat und den wollen der Harzklub-Zweigverein Braunlage, die Kinder- und Jugendfeuerwehren der Stadt zusammen mit der Feuerwehr Braunlage beseitigen. Sie rufen am Samstag, 10. Mai, gemeinsam zu einer Müllsammelaktion auf. Treffpunkt ist um 9 Uhr vor der Wetterwarte an der Von-Langen-Straße. „Freiwillige Helfer sind sehr gerne gesehen“, heißt es in dem gemeinsamen Aufruf, der unter dem Motto „WIR – gemeinsam für ein sauberes Braunlage“ steht. Es sei geplant, etwas vier Stunden lang den Abfall einzusammeln, und danach lädt die Wehr dann zum Grillen am Feuerwehrhaus ein.



**BRAUNLAGE**

**Tourist-Information.** 9–17 Uhr.  
**Kurgastzentrum.** 10–18 Uhr.  
**Stadtbücherei.** 11–18 Uhr.  
**Gedeckter Tisch des Sozialfonds Braunlage.** 15.30–16.30 Uhr, Gemeindehaus neben der Trinitatiskirche.



**HOHEGEISS**

**Tourist-Information.** 9–12 Uhr.



**ST. ANDREASBERG**

**Tourist-Information.** 9–17 Uhr.  
**Nimm-Bring-Bücherei des Bergstadtvereins.** Geöffnet: 9–17 Uhr, in den Räumen der Tourist-Information.  
**Nationalparkhaus.** 9–17 Uhr.  
**Grube Samson.** Führungen: 11 und 14.30 Uhr.  
**Harz Energie Netz GmbH 24-Stunden-Service.** Strom, Erdgas, Wasser, Tel.

# Sanatorium feiert den 125. Geburtstag

Denkmalschutz-Präsidentin Christina Krafczyk lobt das Jugendstil-Ensemble als einzigartig im Land

Von Michael Eggers

**Braunlage.** Der Start war alles andere als leicht, wie Johannes Barner in seiner Ansprache zum 125. Geburtstag des Sanatoriums Dr. Barner berichtete. Doch die Einrichtung sei im Laufe der Jahre dank der Psychosomatik sehr erfolgreich zu einem Fachkrankenhaus entwickelt worden, betonte er bei der Feier am Montag vor mehr als 50 geladenen Gästen, unter ihnen auch Christina Krafczyk, die Präsidentin des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege.

Johannes Barner ließ die Zeit der Einrichtung anhand der Jubiläen Revue passieren. Zum Start am 5. Mai 1900 herrschte Schneetreiben, und der erste Patient kam erst ein Monat später als geplant. Am 5. Mai 1925 war die Situation ganz anders, das Sanatorium bestimmte als gewaltiger Gebäudekomplex den Hüttenberg in Braunlage, und die Klinik prosperierte mit der Inneren Medizin und der Psychotherapie. Es gab ein großes Jubiläumsfest mit einem Festbuch, in dem die Erfolge der ersten 25 Jahre aufgeschrieben wurden.

Mit 70 Patienten belegt

1950 war laut Barner ein stilles Jubiläum. Das Sanatorium war nach Nazizeit und Weltkrieg erst seit einem Jahr wieder geöffnet, und das noch ohne Psychotherapie und mit wenigen Patienten. 1975 hingegen boomte es wieder, sein Vater Klaus hatte zwischenzeitlich einen Psychiater aus Wien, Dr. Kaindl, verpflichtet, und die Patienten kamen. 25 Jahre später – zum 100. Geburtstag – herrschte zwar ein großes Medienecho, aber das Sanatorium hatte durch die Gesundheitsreform 1997 kaum noch Patienten und alle fragten sich, wie es weitergeht, berichtete er.

Und es ging weiter, dank Gründung des Freundeskreises und der Stiftung sowie später der Zusammenarbeit mit dem Berliner Büro des Architekturbüros David Chipperfield Architects. „Das Haus ist mit 70 Patienten belegt, alle drei Speisesäle sind von Patienten gefüllt“, meinte Johannes Barner erfreut.

Und der Vorsitzende der Stiftung Sanatorium Dr. Barner blickte auch in die Zukunft: „Und das Jubiläum 2050? Das überlassen wir der nächsten Generation“, sagte er und sprach die Kinder und Enkel direkt an. Er wünsche sich, dass ihre Visionen von einem „glücklichen Sanatorium“ in Erfüllung gehen.

Die Präsidentin des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege, Christina Krafczyk, berichtete, dass ihre Behörde mit Leidenschaft für den Erhalt der kulturellen Schätze arbeite. Gemeinsam mit den anderen Landesdenkmalämtern in Deutschland sei deshalb die Kampagne „MehrWert“ zum 50-jährigen Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres ins Leben gerufen worden. „Dazu haben wir eine Agentur verpflichtet“, betonte sie.



Johannes Barner führt die Besucher durch die Ausstellung „Dr. med. et phil. Friedrich Barner – von der praktischen Medizin zur Psychotherapie“ im Wandelgang, der derzeit aufwendig restauriert wird. Kleines Bild: In seiner Ansprache erinnert Barner an die vergangenen Jubiläen und zeigt ein Plakat zum 100-jährigen Bestehen des Sanatoriums Dr. Barner.

Fotos: Eggers



18 Denkmäler in den verschiedenen Regionen in Deutschland zeigt und beschreibt. „Und für Niedersachsen ist das Sanatorium Dr. Barner ausgewählt worden“, betonte die Präsidentin.

Zudem gratulierten auch Bürgermeister Wolfgang Langer, Martin Reichert von David Chipperfield Architects Berlin, Dr. Jan Bonhage, der Vorsitzende des Freundeskreises Dr. Barner, und Professor Dr. Matthias Vogel, der Chefarzt des Sanatoriums jeweils mit persönlichen Anmerkungen in kurzen Ansprachen zum 125. Geburtstag des Sanatoriums. Zu den Besuchern aus Braunlage gehörten weiter unter anderem auch Ortsvorsteher Albert Baumann, Dirk Becker, der Geschäftsführer der Braunlage-Tourismus-Gesellschaft, und mehrere Ratsmitglieder.

Wandelgang wird restauriert

Künstlerische Akzente setzte zum Jubiläum die aus Österreich stammende und in Berlin lebende Künstlerin Uli Aigner. Sie fertigt bereits seit 2014 Trinkgefäße. Unter der Rubrik „Projekt One Million“ will sie bis zu ihrem Lebensende eine Million dieser Gefäße aus Porzellan herstellen, die als Unikat jeweils eine eigene Nummer erhalten. Zum 125. Geburtstag fertigte sie Zahnputzbecher nach, die Albin Müller vor mehr als 100 Jahren gestaltet hatte. Johannes Barner eröffnete

nach Ansprachen und gemeinsamem Kaffeetrinken die Ausstellung, die unter dem Motto „Dr. med. et phil. Friedrich Barner – von der praktischen Medizin zur Psychotherapie“ stand. Sie beschäftigt sich mit Fotografien aus dem Museum Hornburg, dem Heimat- und Skimuseum Braunlage sowie dem Archiv der Stiftung Sanatorium Dr. Barner. Das Mitglied der vierten Generation führte die Besucherinnen und Besucher mit persönlichen und fachkundigen Erklärungen an den vielen Abbildungen im Wandelgang vorbei, der derzeit restauriert wird.

Zusammen mit Jörg Haspel, dem Vorsitzenden des Stiftungsrates der Deutschen Stiftung Denkmalschutz,

und Architekt Martin Reichert von David Chipperfield Architects Berlin eröffnete Christina Krafczyk, die Präsidentin des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege, die Ausstellung „Denkmalpflege. MehrWert als Du denkst“ im Arztgang des Sanatoriums Dr. Barner. Diese hat die Kampagne zum 50. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres zum Thema.

Und damit die zusammengetragenen Exponate von allen interessierten Bürgern und Urlaubern betrachtet werden können, bietet die Stiftung Sanatorium Dr. Barner jeweils samstags ab 14 Uhr eine Öffnung des Hauses mit Führungen und Besuch der Ausstellungen an.



Christina Krafczyk eröffnet zusammen mit Jörg Haspel (links), dem Vorsitzenden des Stiftungsrates der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, und Architekt Martin Reichert die Ausstellung „Denkmalpflege. MehrWert als Du denkst“ im Arztgang.

## HINTERGRUND

Dr. Friedrich Barner wollte vor mehr als 125 Jahren sein Sanatorium eigentlich in Schierke bauen. Der Hornburger Landarzt hatte in dem Ort am Brocken mehrfach seinen Urlaub verbracht, zudem war sein Bruder Karl Gast in einem Sanatorium in dem Brockendorf.

Doch in Schierke gab es zu der Zeit kein entsprechendes Baugrundstück, wie Urenkel Johannes Barner berichtet. Weil Braunlage durch den Bahnanschluss gerade boomte, die Familie Barner auch schon an der Warmen Bode ihren Urlaub verbracht hatte, entschied sich Dr. Friedrich Barner schließlich für den Hüttenberg.

Der Mediziner hat das Sanatorium in Braunlage dann 1900 gegründet. Es gehörte zu Sanatoriums- und Lebensreformbewegung. Architekten

lichtdurchfluteten Räumen, in denen die damals moderne Medizin mit Naturheilverfahren (Licht, Luft, Wasser, Erde) kombiniert wurde und wie im Fall in Braunlage mit Psychotherapie. Damit hob er sich deutlich von anderen Sanatorien im Harz ab.

1903 kam der damals 32-jährige Albin Müller aus Magdeburg – er war zu der Zeit an der Kunstgewerbeschule Leiter von Innenraum und Architektur – zum ersten Mal als Patient in das Sanatorium Dr. Barner. Von dieser Zeit an besuchte er regelmäßig das Haus. Albin Müller und Friedrich Barner verband eine langjährige Freundschaft von Architekt zu Bauherren – von Patient zu Arzt, die unter anderem durch Briefwechsel und die Patientenakte im Sanatorium belegt ist. 1905 begann der renommierte Architekt seine Gestaltungstätigkeit mit

Vorderhaus und die Villa am Wald nach seinen Plänen umgebaut und neu eingerichtet. 1913/14 entstand nach seinem Entwurf – als ein Gesamtkunstwerk des Darmstädter Jugendstils – der Neubau als verbindendes Mittelhaus, eine komplexe Erweiterung mit Gesellschaftsräumen, Speisesälen, Patientenzimmern, medizinischer Bäderabteilung und weiterer Funktionsräume wie Küche und Wäscherei.

Die Besonderheit des Sanatoriums besteht in dem vollständig erhaltenen Gebäude und seinen Ausstattungen als ein hervorragendes Beispiel des Darmstädter Jugendstils. Für die Erhaltung von Baudenkmal (unter Federführung des Architekturbüros David Chipperfield Architects Berlin) und der medizinischen Funktion wurde die